Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 9

Artikel: Pfarrkinder
Autor: Bowler, Arthur / Spring, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-612639

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PFARRKINDER

Arthur Bowler

Falls Sie sich jemals gewundert haben, wie Pfarrkinder sich hinter den Pfarrhauswänden benehmen, kann ich es Ihnen so sagen: Manchmal, wenn ich an meine Kinder denke, kommt mir ein Bibelvers in den Sinn; nicht «Lasset die Kinder zu mir kommen», sondern «Du sollst nicht töten». Also, ein paar Probleme, die alle Kinder, auch diejenigen im Pfarrhaus machen:

Ihre Zimmer sind allgemein zu vermeiden. Dort kann man schleimige Krankheiten bekommen und der Blutdruck schnellt in die Höhe.

Musik von Teenagern: Kann man nicht verstehen, egal wie lang man in England oder Kalifornien gelernt hat. Und wenn man endlich tatsächlich etwas versteht, sind das Wörter, die man nicht in der Schule, sondern hinter der Schule gelernt hat.

Wochengeld: Kinder verlangen immer mehr Finanzmittel. Meine hätten an der Expo.02 arbeiten sollen. Sie hätten sich dort zu Hause gefühlt.

Strafe: Hat ihr Kind etwas Böses angestellt, sollte man es strafen. In der guten alten Zeit wurde das Kind ins Zimmer geschickt. Heutzutage hat ein Kind einen Fernseher, eine Stereoanlage, einen Computer, usw. im Zimmer. Deshalb schicken Sie das Kind in Ihr Zimmer. Das ist Strafe.

Sobald man glaubt, seine Kinder haben Schwierigkeiten mit dem Hören, weil sie Sachen wie «gehe ins Bett» oder «putze die Zähne» nicht hören, merkt man, dass die gleichen Kinder ihr Lieblingslied über den Krach eines Shoppingcenters an Weihnachten, oder durch das Knattern eines Pressluftthammers mit Vollgas heraushören können.

Schule: Die gleichen Kinder, die so Mühe haben, französische Wörter zu lernen, sind die, die perfekt jedes Wort unzähliger Rock- und Rapsongs in verschiedensten Fremdsprachen auswendig können.

Transport: Kinder haben viel mehr Transportmittel zur Verfügung als wir hatten: Velo, Roller, Trottinett, Kick-Board, Mountain-Bike, Rollerblades und Sie müssen sie dennoch viel mit dem Auto herumfahren.

Ja, es ist ein harter Job, Eltern zu sein. Was soll man machen? Eines Nachts, da die Kinder vor Ihnen ins Bett gehen (Sie werden vielleicht lang warten müssen) schleichen Sie in ihr Zimmer und schauen, wie sie schlafen. Dann passiert etwas Übernatürliches: Für eine Minute werden sie fast wie Engel (das heisst, nicht Pfarrkinder) aussehen. Und in diesem transzendentalen Moment werden Ihre Wut und Enttäuschung über Ihre Kinder verschwinden wie Magie und Sie werden die Kraft finden, als Eltern weiterzugehen. Dies ist ein Prozess der Natur, der die Wunden am Körper und im Herz heilt, und uns immer wieder eine Chance gibt, uns miteinander zu versöhnen und einander noch einen Tag zu lieben (und zu foltern.) Jetzt hauen Sie schnell ab, bevor Sie eine schleimige Krankheit bekommen.

MAX SPRING